

1942

ganz groß im

NIHAUS

19.30 u. 19.15

Kind, u. Erwachsene, 15 u. 10 Pfennig

DRUCKSTELLE

an Filmkammer, großartige Bewandern!

ig. nach besser: (Ruf 55942) im

wegen am Postpl.

u. Hauptbahnhof

11.30 Uhr, Straß

durch uns gesin.

Der Mensch

hof

und oberds

ERT

u. w. 17720

andels-

hrung

ordentlichen

führt

gou

platz

nden

unden

ANSAPLAST

u. gebrauchsfähig

Nu angelegt, sind

praktische

anallverband un-

rückbar fest und

st die Wunde ver-

schmutzung.

last

SAGE

astik erhol-

ure Fuß-ge-

stungsfähig.

oll's

-System

trasse 17

TA

miak

en Reinigungs-

in Herd- u. Ofen-

u. Rostentfernen

TA das Rechte

ATA

entwurf der

Tabakregie

bsor

der bei

Roettig

er Straße 25

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt, die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag, wöchentlich 7 Ausgaben. • Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schießamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Bernichtende Schläge unserer Luftwaffe

Unterstützung der eigenen Angriffsunternehmungen

Aus dem Führerhauptquartier, 7. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten wurden mehrere Angriffe des Feindes abgewiesen.

Die Luftwaffe unterstützte eigene Angriffsunternehmungen durch vernichtende Schläge gegen feindliche Stellungen und Truppenansammlungen an der oberen Wolga sowie im Vorwärtsschritt. Finnische Luftstreitkräfte versprengten an der Kareliischen Front mit Kampf- und Jagdverbänden Kolonnen und Truppenbereitschaften des Feindes.

In der Zeit vom 25. Februar bis 5. März verlor die sowjetische Luftwaffe 197 Flugzeuge. Davon wurden 185 in Luftkämpfen und 12 durch Flakartillerie abgeschossen. Der Rest wurde am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 11 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika unternahm deutsche Truppen einen erfolgreichen Luftangriffsvorstoß. Sturmangriffslangens und leichte Kampfverbände der deutschen Luftwaffe bestanden in der östlichen Cyrenaika Heiliger, Kraftfahrzeugansammlungen und Betriebsstoffanlagen des Feindes. Bei den Angriffen auf britische Flugplätze und Eisenbahnhänge im nordägyptischen Raum wurde am 5. März östwärts Marsa Matruh auch ein großes Frachtschiff durch Bombenwurf beschädigt.

Auf Malta erzielten deutsche Kampfflugzeuge Bombenerfolge schwersten Kalibers in der Zitadelle und auf Schiffsanlegestellen des Hafens La Valletta. Wenigstens zwei U-Bootboote wurden schwer beschädigt.

Neue Schiffsoerluste unserer Gegner

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten. Kiffabon, 7. März. Der englische und zuseht unter der Flagge von Panama fahrende Dampfer „Olympic“ (5885 BRT) sowie der amerikanische Frachtdampfer „Orizaba“ (2077 BRT)

sind nach Mitteilungen des Marineabteilungs in Washington überfallen und müssen als verloren betrachtet werden. In einem Hafen an der Ostküste Kanadas trafen nach einer weiteren Meldung aus Newyork mit schweren Beschädigungen durch Torpedotreffer zwei Landdampfer ein.

Wie die „Stampa“ aus Rio de Janeiro erfährt, ist der 18718 BRT große britische Dampfer „Ceramic“, der vor dem Anzuge zwischen England und Australien verkehrte, im nördlichen Atlantik torpediert und beschädigt worden. Das Schiff befindet sich in einer brasilianischen Werft in Reparatur.

Die britische Admiralität gibt die Versenkung der britischen Schleppdampfer „Zorta“ und „Clangton“ an. Es handelt sich dabei um Schiffe, die vorwiegend im Borspotten- und Mineralienhandel eingesetzt werden. Die „Zorta“, unter welchem Namen sie besser bekannt sind, sind gewöhnlich mit Maschinengewehren und leichter Flak ausgerüstet. Sie führen außerdem zur U-Boot-Abwehr Wasserbomben mit.

„Verbindung USA-England immer schwieriger“

Rom, 7. März. „Nach zwölf anglo-amerikanischen Schiffe wurden von deutschen U-Booten an der amerikanischen Küste versenkt“, schreibt „Popolo di Roma“ zu den neuen deutschen U-Boot-Erfolgen im Atlantik. Damit erhöhte sich der Tonnageverlust des Feindes erneut um weitere 82500 Tonnen, und die Verbindung zwischen den Vereinigten Staaten und England beginne immer schwieriger und gefährlicher zu werden. Die Atlantikfront, die von Roosevelt und Churchill als Grundlage ihrer gemeinsamen Kriegsführung gemacht worden sei, bringe nun Gefahren, die von den beiden Hauptstrategen nicht vorhergesehen worden waren. Der Pazifische Ozean wie der Atlantische wurden zum Grab der englischen, niederländischen und nordamerikanischen Flotte.

Ein Wechsel ist geplant

„90 Tage nach heute habe ich gegen diesen Prima-Wechsel die gesamte Flotte, das vollständige Meer, alle Festungen und Inseln des japanischen Kaiserreiches an die Vereinigten Staaten. Washington, 8. Dezember 1941. Franklin William Knox, USN-Marineminister.“

Es war ein richtiges Drei-Monat-Wort, fällig 90 Tage nach Ausstellung. Dieser „90 Tage“ hatte sich der Marine-Minister Knox wiederholt gerühmt. Sie schienen ihm durchaus zu genügen, um ein so weitgehendes Zahlungsversprechen erfüllen zu können. Nun der Zeitpunkt der Einlösung gekommen ist, wissen wir: Der Wechsel ist geplant. Weder Minister Knox noch andere Teilhaber der einig so großen Firma vermögen ihn einzulösen. 90 Tage nach Ausstellung wird er zu Protokoll gehen. Die angeblich so solide und leistungsfähige Firma, in deren Vollmacht Knox den Wechsel ausstellte, trat zwar noch nicht in Liquidation, aber sie ist auf weite Sicht als insolvent zu betrachten.

Was würde alles dazu gehört haben, um auch nur einen Teil des Versprechens der „90 Tage“ des Herrn Knox zu erfüllen? Es hätten USA-Schiffe nach den japanischen Meeren kommen müssen. Flugzeuge in Massen hätten das Indochina, Korea und Mandchukuo anzureisen gehabt. Truppen, und zwar nicht nur ein paar Hunderttausend, sondern gleich Millionen, hätten landen müssen. Und was ist in Wirklichkeit geschehen? Nichts, nichts, nichts! Statt dessen aber fanden drei Monate ostasiatischer Kriegsführung unter dem heißen Stern, wie ihn die deutschen Kämpfe im europäischen Raum hatten. Mit demselben Tempo, mit derselben Begeisterung, der gleichen Eingabe und ebensolchen Erfolgen hat das verbündete Großreich des Ostens seinen Kampf aufgenommen. Wohin japanische Schiffe kamen: Sie g. Wohin japanische Luftflotten steuerten: Sie g. Wo japanische Armeen landeten: Sie g.

Eine kräftige Leuchtspur reicht nun schon von Hawaii über Hongkong nach den Malakkenstaaten und bis Singapur. Schon ist das birmesische Reich in wesentlichen Teilen aufgerollt und Tschungking-China von seiner letzten ernsthaften Verbindung abgeschnitten. Alles in Ihren drei Monaten, Herr Knox! Ueber Pläne und Ausichten versprach man in Tokio zur gleichen Stunde nichts. Dafür aber hielt man alles, was soldatischer Geist nur zu erhoffen wagen durfte.

Die polnischen 18 Tage waren ein Wunder. Die Inappen drei Wochen des deutschen Sieges über Holland, Belgien und Frankreich waren eine Waisentat ohne Beispiel. Die deutschen Siege im sowjetischen Raum sind in diesem Umfang von keiner Macht der Erde und in keinem Abschnitt der Weltgeschichte auch nur annähernd erreicht worden. Man hätte daraus bei den Gegnern dies und jenes über mögliche „Unmöglichkeiten“ lernen und nicht wieder faule Wechsel auf die Zukunft ausstellen sollen. Aber man hat, wie die Franzosen auf die Maginotlinie, die Holländer auf die Grebbelinie, die Polken auf die Stalinlinie, die Griechen auf die Metaxaslinie, auf die unermesslichen Festungswerke von Hongkong und Singapur allein gebaut. Man hat die Flotten Englands und der Vereinigten Staaten und die an irgendeinem Jahrespunkt vielleicht einmal möglich werdende andere Flottenmacht der USA und Englands zusammenaddiert und daraus einen Berg an Macht in Zahlen gehäuft. Und hat dabei, immer wieder vergessend, den Menschen einzusehen, den gläubig für Volk und Vaterland opferbereiten, den unter den Fahnen einer Idee vorankämpfenden Kämpfer. So kam alles anders in diesen 90 Tagen. Und heute steht man sturen Schreckens in Indien vor der Aufgabe, die volkreichen Städte an der Küste zu räumen, Ceylon zu sichern. Und im fernen Australien weilt man nicht, ob und wann die Japaner ihr Sonnenbanner auf dem Festlande aufspannen werden. Was ist mit Ihrem Wechsel, Minister Knox?

Während das asiatische Festland nun endlich das Gesicht des 20. Jahrhunderts annimmt, marschieren japanische Truppen durch die Täler Javas und besetzen nach der Hauptstadt Gebiet um Gebiet. So fällt der letzte holländische Besitz. Ein Weltreich von gestern brach zusammen. — Phantastischer Gedanke, daß all dies eigentlich nicht hätte geschehen brauchen, soweit das holländische Indochina in Be-

Cripps: Stalins Ziel ist Berlin / Nicht die geringsten Sowjetenerfolge im Osten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. März. Denjenigen, die es noch nicht begriffen haben sollten, daß Stalins Ziel Berlin ist und daß von dort aus das Nachkriegsdeutschland bolschewistisch regiert werden soll, bestätigt es der Agent Cripps in der englischen Regierung Sir Stafford Cripps noch einmal in einem Artikel in der amerikanischen Zeitschrift „Life“. „Stalins Ziel“, so heißt es darin, „ist die vollständige und restlose Niederlage Deutschlands. Die bolschewistischen Armeen werden so weit nach Europa hinein vorrücken, als das zur Erreichung dieses Zieles notwendig ist. Es kann nach meiner Ansicht kein Kompromiß und kein Kriegsende geben, ehe Deutschland nicht völlig geschlagen ist. Das wichtigste Ziel der Sowjets ist Berlin, wo die Achsenmächte völlig zusammengebrochen werden müssen.“ Herr Cripps erzählt dann weiter, daß die USA und England natürlich bei dem „Zusammenbrechen der Achsenmächte“ und bei dem Marsch auf Berlin mitwirken müßten, damit sich diese beiden Länder ihre „rechtmäßigen Ansprüche an Europa“ sichern könnten. Erweitert wird damit bestätigt, daß England und die USA streupflos Europa den Bolschewisten zu überantworten bereit sind. Dieses Bekenntnis und diese Zielsetzung nehmen und nicht wunder bei dem Vordrücken einer englischen Regierung, die „zur Unterstützung des sowjetischen Verbündeten“, wie es in dem Reutersbericht heißt, 700 Pariser Arbeiter feige hinhorden ließ.

Wir glauben auch ohne weiteres, daß Herr Stalin gläubend sein nach Berlin marschieren würde. Tatsächlich beschränken sich seine Bemühungen allerdings darauf, gegen die deutsche Front, die tief in der Sowjetunion steht, anzuerkennen. Diesen vollkommen vergeblichen Bemühungen opfert er unausgeseht

Ströme von Blut. So haben auch in dieser Woche die bolschewistischen Angriffe gegen die deutsche Front angehalten. Nierends war ihnen auch nur der geringste Erfolg beschieden. Vielmehr stellen die Berichte des OAB nur immer wieder fest, daß die Bolschewisten schwerste Verluste an Menschen und Material erlitten, gleichviel ob sie im Norden am Imlenlee durchgehauen versuchten, oder auf der Arim und im Dones-Gebiet, die in den letzten Tagen häufiger im OAB-Bericht genannt wurden, den ihnen sehr gefährlich ercheinenden deutschen Südfügel einzudrücken versuchten. Ueberall waren schwere Verluste der einzige Erfolg für die Sowjets.

Jugleich zeigt sich aber auch immer wieder, daß auch Engländer und Amerikaner andere große Sorgen haben. Die großen Erfolge der Japaner und die neuen Schiffserfolge, alles das läßt klar erkennen, wie schlecht die Lage der Demokratien tatsächlich ist. Der englische Nachridendienst für Uebersee stellt denn auch fest, daß England auf eine schwere Vergangenheit und auf eine sehr stürmische Zukunft blicke. Etwas vorsichtiger, aber immer doch noch recht deutlich funkt Newyork in die Welt hinaus: „Die allgemeine Lage ist heute nicht schlechter als gestern, aber sie ist doch immer noch äußerst ernst.“ Man muß zugeben, daß auf Java die niederländische Gegenoffensive, auf die man so große Hoffnungen gesetzt hatte, schlagartig gescheitert ist, daß die Japaner jetzt ein hartes Uebergewicht besitzen und in der Luft geradezu eine „Monopolstellung“ innehaben. Kurzum, man erlebt wieder einmal in Washington, London und Moskau ein sehr schlechtes Wochenende. Die Initiative liegt — das kann man nirgendwo verkennen — unverändert in den Händen der Mächte des Dreierpakt.



Links:
Zum japanischen Vorstoß auf Bandung

Unser Bild bietet einen Blick auf eine der Hauptstraßen von Bandung, den Großen Damm, der quer durch Bandung läuft. Rechts große Hotelbauten.
Auth.: A. Uantik

Rechts:
Generaloberst Model beim Führer

Aus Anlaß seiner Beförderung zum Generaloberst wurde General der Panzertruppe Model im Führerhauptquartier empfangen. Im Hintergrund General-Heinrich Hoffmann.
Auth.: Presse-Staffmann

